

Freiburger Nachrichten

Einzige deutschsprachige Tageszeitung im zweisprachigen Kanton Freiburg

DIENSTAG, 29. OKTOBER 2013

Nr. 250

A.Z. 1700 Freiburg 1
150. Jahrgang
Einzelverkauf Fr. 3.00*

*Dieser Betrag enthält
2,5% MWST

Gottéron

Hans Kossmann verlangt von seinem Team heute wieder mehr Arbeit.

Seite 9



NEW SWIFT SERGIO CELLANO: KUNDENVORTEILE BIS Fr. 7.310,-*

Sergio Cellano
MEIN SWIFT 3.0i XL SERGIO CELLANO
BEREITET SICH FR. 12.990,-

IHR VORTEIL FR. 7.310,-*

Die Kompakto Nr. 2

Way of Life!

abp automobile
bruno probst ag

Grande-Ferme 14, 3280 Murten
info@abpgarage.ch

Tel. 026 6 729 729
Fax 026 6 729 720

Das Berufsprogramm «tri-care jobs» steht vor einer ungewissen Zukunft

Die **Guglera-Stiftung** muss ein neues Finanzierungsmodell für «tri-care jobs» suchen. Der Vertrag mit dem Kanton läuft ab.

GIFFERS Jugendliche, die keine Lehrstelle finden, sollen mithilfe des Programms «tri-care jobs» im Berufsleben Fuss fassen können. Seit 2011 leitet die Stiftung deStarts des Instituts Guglera bei Giffers diese Eingliederungsmassnahme für Jugendliche in Schwierigkeiten. Im Rahmen seines Wirtschafts-Ankurbelungsprogramms hat der Kanton «tri-care jobs» finanziell unterstützt. Ende Jahr läuft der Vertrag aus. Ob er verlängert wird, ist unklar. Im November wird der Staatsrat darüber befinden. Die ungewisse Zukunft bereitet dem Stiftungsratspräsidenten Beat Fasnacht Sorgen. *ak*
Bericht Seite 3



Diese jungen Männer, die ins Programm «tri-care jobs» aufgenommen wurden, restaurieren den Saal in der Guglera.

Bild Aldo Ellena

Schlagzeilen

Seebezirk
Im Papillorama gibt es Ozelot-Nachwuchs zu bestaunen.
Seite 3

Grossfreiburg
Über Niki de Saint Phalle ist eine neue Biografie erschienen.
Seite 5

Ausland
Diplomatische Verstimmung wegen Spionage der NSA.
Seite 15

Letzte Seite
77-Jähriger wegen Bootsdruma auf dem Bielersee angeklagt.
Seite 16

Wetter
Anfangs regnerisch, später freundlicher aber deutlich kühler.



Seite 16

Eine Vorlage und ihre Folgen auf die Löhne

Schreibt der Staat künftig die Lohnverhältnisse in Firmen vor? Ein FN-Streitgespräch bringt Argumente dafür und dagegen.

FREIBURG Der höchste Lohn in einem Unternehmen darf den niedrigsten nicht um mehr als den Faktor zwölf überschreiten. Diese Forderung stellt die 1:12-Initiative, über welche am 24. November das Stimmvolk

befindet. Im FN-Streitgespräch ist Unia-Sekretär Armand Jaquier der Meinung, Löhne müssten besser verteilt sein und die Lohnschere dürfe sich nicht mehr weiter öffnen. Jean-François Rime, SVP-Nationalrat und Gewerbepräsident, will nicht, dass der Staat den Unternehmen die Löhne vorschreibt. Für ihn wäre so das erfolgreiche Wirtschaftsmodell infrage gestellt. *uh*
Bericht Seite 2

Positive Prognosen für den Schweizer Tourismus

Die Hotelübernachtungen sollen laut dem Wirtschaftsforschungsinstitut BAK Basel im Winter um 3,9 Prozent steigen.

ZÜRICH Zum Auftakt der Winterkampagne gibt sich Jürg Schmid, Direktor von Schweiz Tourismus, optimistisch. Laut einer Studie des Wirtschaftsforschungsinstituts BAK Basel sollen die Hotelübernachtun-

gen um rund 3,9 Prozent steigen. Auch Christoph Kuhn vom Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) äusserte sich positiv zu den Aussichten der Branche und sprach von einer «breit abgestützten Erholung im Schweizer Tourismus». Touristen aus Asien, aber auch aus der Eurozone, in der die Wirtschaftskrise abgeflaut ist, sollen das Wachstum hauptsächlich ankurbeln. *sda*
Bericht Seite 12

Die Schweiz zieht mehr Kriminelle an

BERN 105 678 Urteile haben die Schweizer Strafverfolgungsbehörden im letzten Jahr verhängt. Das sind fast zehn Prozent mehr als im Jahr 2011. Der Anstieg ist hauptsächlich auf den Kriminaltourismus zurückzuführen. Bei den Vermögensdelikten haben über 40 Prozent der Verurteilten keinen Wohnsitz in der Schweiz. Ähnlich hoch ist der Anteil beim Drogenhandel. *sda*
Bericht Seite 13

Zitat des Tages

«Er sah, dass wir alle Hände voll zu tun hatten, und bot kurzerhand seine Mithilfe an.»

Hubert Mühlhauser
Seite 7

Inhalt

Todesanzeigen	4
Forum/Agenda	7
TV/Radio	8
Börse	12
Kinos	14

Redaktion: Tel. 026 426 47 47
Fax 026 426 47 40
Abonnemente: Tel. 026 347 30 00
Inserate: Tel. 026 347 30 01
Fax 026 347 30 19



Reklame

Diesen Sonntag offen
3.11.2013, 10-16 Uhr

LEHMANN DÜDINGEN
www.lehmann.info



Circus Knie Sechs Stunden für den Aufbau

FREIBURG 43 Stationen in der Schweiz besucht der Circus Knie dieses Jahr. Nun macht er auch Halt in Freiburg. Rund hundert Arbeiter stellten ges-

tern das Zirkuszelt mit 2080 Sitzplätzen auf dem Freiburger Poya-Platz auf. Am Mittwoch ist Premiere. *rb/Bild aw*
Bericht Seite 5

Biketec prüft Klage gegen Warentest

HUTTWIL Katerstimmung beim Huttwiler Elektrovohelhersteller Biketec wegen der eingebrochenen Verkaufszahlen für Deutschland. Der Grund liegt laut Biketec-Chef Kurt Schär in der Publikation der Testergebnisse einer von der Stiftung Warentest durchgeführten Prüfung. Das Modell CR5 Deluxe erhielt Gesamtpredikat «mangelhaft». Beim Belastungstest stellten die Experten einen Rahmenbruch fest. Biketec zieht nun eine Klage gegen die Stiftung Warentest in Betracht. Beim Test seien «Prüfungsgrundsätze» missachtet worden. *BZ/db*
Bericht Seite 13



Leichtathletik 290 Athleten am Geländelauf

RECHTHALTEN Total 290 Läuferinnen und Läufer nahmen am Samstag an der 28. Austragung des Geländelaufs in Rechthalten teil. Bei den Frauen siegte

bereits zum 15. Mal Lokalmanntadorin Regula Zahno. Bei den Männern triumphierte Kadi Nesero. *fs/Bild ca*
Bericht Seite 11

Guglera droht staatliche Hilfe zu verlieren

Seit drei Jahren hilft das Programm «tri-care jobs» des Instituts Guglera jungen Menschen bei der sozialen und beruflichen Integration. Dafür wird die Stiftung vom Kanton finanziell unterstützt. Ob die Guglera auch 2014 auf diese Gelder zählen kann, ist zurzeit aber unklar.

KARIN AEBISCHER

Das Programm «tri-care jobs» fängt Jugendliche auf, die im Berufsleben nicht Fuss fassen können und keine oder kaum Strukturen in ihrem Alltag haben. Diesen Menschen zu helfen ist auch dem Kanton Freiburg ein Anliegen. Deshalb hat der Kanton die Stiftung deStarts, der das Programm angehört, seit drei Jahren unterstützt; dies im Rahmen des Programms zur Wiederankurbelung der Wirtschaft, das 2009 beschlossen wurde. Ende Jahr läuft die Leistungsvereinbarung aus. Ob die Stiftung des Instituts Guglera bei Giffers auch 2014 finanzielle Unterstützung für «tri-care jobs» erhält, ist noch ungewiss.

«Ich habe keine Ahnung, wie es mit dem Programm weitergeht», sagt Stiftungsratspräsident Beat Fasnacht. Ihm macht die unsichere Situation zu schaffen. Mit den sechs Jugendlichen, die das Programm zurzeit absolvieren, konnten nur Verträge bis Ende Jahr abgeschlossen werden. «Dies, weil die kantonale Tagespauschale für 2014 bislang nicht garantiert werden kann», sagt Bernhard Auderset, Ausbildungsleiter bei deStarts.

Programm evaluiert

Die kantonale Kommission für Jugendliche mit Schwierigkeiten bei der beruflichen Eingliederung hat einen Evaluationsbericht zu «tri-care jobs» in Auftrag gegeben. Das begrüsst Beat Fasnacht. Er und Bernhard Auderset gehen davon aus, dass der Kanton anhand dieses Berichts über die Zukunft des Leistungsauftrages entscheiden wird. Ende nächster Woche sind sie zu einem Gespräch beim Amt für den Arbeitsmarkt eingeladen. Dienstchef Charles de Reyff wollte die Evaluation und die Zukunft von «tri-care jobs» auf Anfrage nicht kommentieren. «Das Dossier ist in den Händen des Staatsrates. Er wird im November entscheiden, wie es weitergeht», so de Reyff. Zurzeit sei «alles offen». Der Bericht werde zeigen, ob die Massnahme effektiv gewesen sei. So könne sie fortgesetzt werden oder nicht. Die Weiterführung sei mit der Guglera oder mit anderen Institutionen



Stiftungsratspräsident Beat Fasnacht (M.) und Ausbildungsleiter Bernhard Auderset (r.) besprechen mit dem Leiter des Holzateliers Albert Moser, welche Arbeiten für den Wohltätigkeitsanlass in der Guglera noch anstehen.

Bild Aldo Ellena

Kanton: Neun Millionen Franken pro Jahr

Anfang Jahr hat der Staatsrat den Beitrag für Massnahmen erhöht, mit denen er Jugendliche mit Schwierigkeiten bei der beruflichen Eingliederung betreuen will. Bis 2016 investiert er jährlich neun statt bisher acht Millionen Franken in Projekte wie Integrationskurse, Motivationssemester oder die Plattform Jugendliche (die FN berichteten). 55 Prozent des Betrags decken der Kanton und der kantonale Beschäftigungsfonds ab, den Rest der Bund. Im Bericht der zuständigen kantonalen Kommission ist «tri-care jobs» als eine dieser Massnahmen aufgeführt. Gut 900 000 Franken seien dafür bisher aufgewendet worden, sagt Charles de Reyff, Dienstchef beim Amt für den Arbeitsmarkt. ak

Zahlen und Fakten

Letztes Auffangbecken für Lehrstellensuchende

Das Ziel von «tri-care jobs» ist es, junge Menschen, die auf der Suche nach einer Lehrstelle sind, langfristig in der Arbeitswelt zu integrieren. Das Programm setzt sich aus einem Arbeitsplatz und der Begleitung zusammen. Vier Tage pro Woche verbringen die Jugendlichen im Arbeitsatelier, einen Tag entweder im Bewerbungsatelier oder im Stützunterricht. Ihr Lohn beträgt **500 Franken** pro Monat. Wer bei «tri-care jobs» einsteigt, hat schon ein Motivationssemester oder eine Vorberufsbildung absolviert und wurde nach der 90-tägigen Bezugsdauer von Arbeitslosengeldern **ausgesteuert**. «Wir bilden nach den konventionellen Arbeitsmarktmassnahmen das letzte Auffangbecken», sagt Beat Fasnacht, Präsident der Stiftung deStarts. Das Programm basiert auf der

Zusammenarbeit von **drei Leistungserbringern**: einer Firma, die eine Abteilung für Junior-Arbeitsstellen eröffnet, Arbeitsagenten, die die Arbeitsschritte der Jugendlichen planen und überwachen, sowie Sozialarbeitern oder -pädagogen für das Bewerbungstraining und Job-Coaching. **2012 haben 76 Jugendliche** bei «tri-care jobs» mitgemacht. 17 davon fanden durch die Unterstützung des Programms eine Lehrstelle, 18 waren bereits mit einer Anschlusslösung eingetreten. 28 Jugendliche haben das Programm ohne eine Anschlusslösung verlassen. Davon haben zehn das Programm selbst abgebrochen, bei 13 kündigte die Stiftung den Vertrag und bei fünf endete der Vertrag vor Erreichen einer Anschlusslösung. 13 Jugendliche arbeiten 2013 im Programm weiter. ak

«Käse-Teilet»: Guglera sammelt für Atelier-Plätze

Jugendliche mit Schwierigkeiten haben keine Lobby, sagt Beat Fasnacht, Präsident der Stiftung deStarts mit Sitz in der Guglera bei Giffers. «Deshalb sehe ich mich auch als deren Botschafter.» Um auf die Problematik der Jugendarbeitslosigkeit aufmerksam zu machen, organisiert die Stiftung am Freitagabend, den 8. November, die erste «Guglera-Käse-Teilet». Der Wohltätigkeitsanlass mit gemeinsamem Essen und Abendprogramm soll zur Schaffung von neuen «tri-care jobs»-Arbeits-Lehrateliers beitragen. «Die Jugendarbeitslosigkeit ist ein gesellschaftliches Problem, um das sich jeder kümmern muss», findet Fasnacht. Die «Käse-Teilet» sei demnach vor allem als Weckruf zu verstehen. ak

möglich, so de Reyff. Der Vertrag sei von Beginn weg auf drei Jahre befristet gewesen; nicht das Sparprogramm sei deshalb der Grund, um neu darüber zu verhandeln. Auch die sogenannten Einarbeitungszuschüsse für Jugendliche seien im Rahmen des Wirtschafts-Ankurbelungsprogramms gesprochen worden. Bei diesen sei ebenfalls offen, ob sie weitergeführt werden.

«Reine Kostenverlagerung»

Dass die Betreuungsplätze für Jugendliche in Schwierigkeiten gefragt und notwendig sind, erfährt Beat Fasnacht täglich. «Wir erhalten jeden Tag Anrufe mit Anfragen und führen eine Warteliste.» Im Adipositas-Programm der Stiftung stehen beispielsweise 30 Jugendliche auf der Warteliste; für die meisten will niemand die Kosten übernehmen.

Fasnacht kann nicht verstehen, dass der Kanton Freiburg auch nur in Erwägung zieht, die Unterstützung für «tri-care jobs» zu streichen. «Jede Sparmassnahme, die auf Kosten der Jugendlichen gemacht wird, wird uns in den nächsten drei bis fünf Jahren viel mehr kosten.» Dort zu sparen sei reine Kostenverlagerung, betont Bernhard Auderset. Denn je länger die Jugendlichen untätig zu Hause seien, desto länger dauere ihre Eingliederungszeit in den Arbeitsmarkt. Seine Erfahrung zeige, dass die Jugendlichen nach sechs Monaten bei «tri-care jobs» – so lange dauert das Programm – meist schon sehr produktiv seien. «Ideal wäre, wenn sie ein Jahr bleiben könnten.» Würde die staatliche Unterstützung für diese Massnahmen nicht fortgesetzt, sei das besonders für den Kanton Freiburg widersprüchlich, da er sich immer wieder als «junger» Kanton rühme, so Bernhard Auderset.

Angst vor dem Entscheid des Staatsrates habe er keine, sagt Beat Fasnacht. Er sei zuversichtlich, bedauere aber die Situation. «Ich fühle mich wie der Prophet im eigenen Land.» Er sei traurig darüber, dass ein tolles Angebot, in dessen Aufbau der Kanton keine Investitionen tätigen musste, Gefahr läuft, nicht mehr unterstützt zu werden.

Ozelot-Weibchen hat ein Jungtier geboren

Im Papiliorama in Kerzers gibt es Nachwuchs im Ozelot-Gehege: Das Weibchen «Marianne» hat Mitte Oktober ein Jungtier geboren. Die Besucher können das Baby zwar nicht direkt, aber über einen grossen Bildschirm beobachten.

KERZERS Am 12. Oktober hat das Ozelot-Weibchen «Marianne» im Papiliorama ein Jungtier zur Welt gebracht. «Das Junge ist wohl auf und beginnt bereits, seine nähere Umgebung zu erkunden», teilte das Papiliorama am Wochenende mit. Das Baby wird laut Mitteilung die ersten sechs bis acht Wochen seines Lebens im Nest seiner Mutter verbringen, bevor es Ausflüge im Gehege unternimmt. Die Mutter reagiere instinktiv sehr nervös, wenn sich Menschen ihrem Jungen näherten. So müssten die Tierpfleger das Futter in eine dem Nest möglichst entfernte Ecke legen. Damit die Besucher den Nachwuchs trotzdem sehen, hat das Papi-

liorama beim Nest eine Kamera installiert. Die Bilder sind auf einem grossen Bildschirm im Besucherbereich zu sehen.

Wegen seinem Fell bedroht

In der freien Wildbahn lebt der Ozelot im Süden der USA und in Zentral- und Südamerika. Das gefleckte Raubtier gehört zur Familie der Katzen und lebt vorwiegend am Boden, es kann aber gut klettern und schwimmen.

Der Ozelot ernährt sich von kleinen Säugetieren, Vögeln, Amphibien, Reptilien und Fischen. Das kleine Raubtier ist wegen der Zerstörung seines Lebensraumes und wegen der illegalen Jagd aufgrund seines Fells bedroht. hs



Der junge Ozelot.

Bild zvg

Reklame

Mehr für weniger.
UBS Festhypothek «10 für 8».

Finanzieren ist unser Handwerk seit 1862.
Mit einer UBS Festhypothek «10 für 8» bieten wir Ihnen eine Festhypothek auf 10 Jahre zum Preis einer 8-jährigen. So profitieren Sie gleich doppelt: Sie sichern sich langfristig die aktuell günstigen Zinsen – und das zu Vorzugskonditionen.
Angebot gültig bis 29.11.2013.

Jetzt Offerte anfordern:
www.ubs.com/hypotheken
oder Telefon 0800 868 402

Wir werden nicht ruhen UBS

© UBS 2013. Alle Rechte vorbehalten.